



Auf dem Main gibt es extrem drehende Winde und eine starke Strömung, was das Segeln anspruchsvoll macht.

GEI
422
102

Josef Oelisch

SEGELN

Der Frankfurter
feldstraße 21 (v
klub.de) ist nich
ein in Niedertra
tor befindet sic
rad (www.ssga
auch die SKG F
mit ihrer Segel
feldstraße 21 (v
(www.wabbe-018

Auf dem Main gibt es extrem drehende Winde und eine starke Strömung, was das Segeln anspruchsvoll macht.

Frischer Wind für den Frankfurter Yachtclub

Der traditionsreiche Niederräder Verein will demnächst erstmals in der Segel-Bundesliga mitmischen

Von Oliver Teutsch (Text) und Renate Hoyer (Fotos)



Bevor es mit einer Jolle aufs Wasser geht, ist etwas Vorbereitungszeit erforderlich.

Es sind viele kleine Optimisten auf dem Main unterwegs an diesem Nachmittag. Die „frischen Fortgeschrittenen“, wie Jugendwart Oliver Klocke die Steben- bis Elfjährigen nennt, lernen mit der kleinsten Bootsklasse, dem „Optimist“, zu hantieren. Fröhlich tüfteln sie, wer ein guter Segler werden will, und gute Segler und Seglerinnen kann der Frankfurter Yachtclub demnächst wahrlich gebrauchen, wie Vorstand Josef Oelschläger verdeutlicht: „Unsere Ambition ist, als erster hessischer Verein in der Segel-Bundesliga dabei zu sein.“

Der Frankfurter Yachtclub hat eine lange Tradition. Seit 1851 gibt es den Verein am Niederräder

Mainufer. Das Vereinsheim in der Mainfeldstraße ist noch nicht ganz so alt, aber doch schon ein bisschen in die Jahre gekommen. Das neue Vorstandsteam um Oelschläger, der seit November 2022 im Amt ist, will nun frischen Wind in den altherwürdigen Club bringen. Dazu wurde ein Fünf-Jahresplan entworfen, der neben der Modernisierung des Vereinsheims auch ein ambitionierteres Segeln vorsieht: „Wir wollen nicht nur freizeitmäßig vor uns hindümpeln“, so Oelschläger.

Der Verein hat rund 200 Mitglieder. Darunter sind allerdings etliche, die nur noch aus alter Verbundenheit dem Club angehören und zuletzt selten auf dem Vereinsgelände zu sehen waren. Innerhalb 70 Mitglieder haben dort aber auch ein eigenes Boot liegen. Oelschläger will zuletzt schon so etwas wie Aufbruchstimmung im Verein ausgemacht haben. Beim traditionellen Saisonauftakt am 1. Mai sei auf dem Gelände so viel los gewesen wie lange nicht mehr.

Die 29 clubeigenen Boote darf jedes Mitglied nutzen

Neuen Mitgliedern gegenüber ist der Verein durchaus aufgeschlossen. Der Jahresbeitrag für Erwachsenen liegt bei 220 Euro. Dafür dürfen sie eines der 29 clubeigenen Boote nutzen. Wer ein eigenes Boot auf dem vereinseigenen Gelände lagert, zahlt dafür je nach Größe noch einmal 160 bis 350 Euro jährlich. Für Kinder kostet die Mitgliedschaft 90 Euro im Jahr. Das sei vernünftig weniger als in

einem Fußballverein, glaubt Oelschläger. „Wir sind kein elitärer Club“, betont er. Für den Beitrag können sich die Kinder ab sieben Jahren auf einen Jugendwart freuen, der sein Amt nicht nur als Kinderbetreuung versteht, sondern dem Nachwuchs wirklich etwas beibringen will.

Zu den noch recht neuen Mitgliedern im Verein zählt Florentin Muchenberger. Der 23-Jährige hat das Segeln schon als kleiner Junge auf dem Schutensee im Schwarzwald erlernt und bereits als Zwölfjähriger an internationalen Regatten teilgenommen. In den Frankfurter Yachtclub kam er, weil er in Wiesbaden Architektur studiert und einen Verein in der Nähe suchte.

„Das ist unser Glück“, freut sich Oelschläger. Denn Muchenberger soll nun als Team-Manager das Projekt Segel-Bundesliga vorantreiben. Etwa 15 Leute im Verein hätten bislang Interesse bekundet, bei dem Projekt dabei sein zu wollen. „Wir arbeiten gerade daran, Kriterien zu entwickeln, um eine Tauglichkeit nachweisen zu können“, so Muchenberger. Zwei Voraussetzungen etwa seien Teamfähigkeit und Erfahrung in den sogenannten vorolympischen Bootsklassen.

Muchenberger selbst bringt trotz seiner jungen Jahre schon ausreichend Erfahrung mit. Sein Heimatverein Konstanz am Bodensee ist selbst Gründungsmitglied der Bundesliga, in der ähnlich wie beim Fußball jeweils 18 Vereine in der ersten und zweiten Liga an Wochenenden miteinander konkurrieren. Und ähnlich



Josef Oelschlaeger (li.) und Florentin Muchenberger wollen was bewegen im Frankfurter Yachtclub.



Rund 70 Mitglieder lagern eigene Boote auf dem Gelände am Niederräder Mainufer.

SEGELN IN NIEDERRAD

Der Frankfurter Yachtclub in der Mainfeldstraße 21 (www.frankfurter-yachtclub.de) ist nicht der einzige Segelverein in Niederrad. Nur zwei Häuser weiter befindet sich der Segel-Club Niederrad (www.segel-club-niederrad.de), und auch die SKG Frankfurt befindet sich mit ihrer Segelabteilung in der Mainfeldstraße direkt am Mainufer (www.wassersport-skg.de), öte



wie beim Fußball ist es auch nicht ganz leicht, in diesen elitären Kreise aufzusteigen. Bei einem Po-

wie beim Fußball ist es auch nicht ganz leicht, in diesen elitären Kreis aufzusteigen. Bei einem Pokalwettbewerb im November muss sich die Frankfurter Besatzung für die Liga qualifizieren.

Der Main ist windbedingt kein leichtes Segelrevier

Muchenberger hält die Chance, das zu schaffen „für ziemlich realistisch“. Doch schon das Training gestaltet sich schwierig. Die Regatten in der Bundesliga werde mit der großen Bootsklasse 170 bestritten. Ein solches Boot kostet neu etwa 80 000 Euro. „Das können wir uns nicht leisten“, bekennend Oelschläger. Muchenberger ist daher auf Sponsorensuche, um wenigstens ein gebrauchtes Boot für das Training zu erwerben. Zwei Sponsoren seien auch bereits gefunden. Für die Regatten selbst stellt die Bundesliga die Boote, die mit vier Mann Besatzung gesteuert werden.

Bleibt die Frage des Trainingsreviers. Der Main ist für eine ambitionierte Segel-Crew nicht das ganz große Abenteuer. Ganz ungeeignet ist er aber auch nicht, wie Muchenberger verdeutlicht. Denn ein Ziel der Segel-Bundesliga sei es, die Sportart für ein größeres Publikum erlebbar zu machen. Daher sind die Reviere für die Wettkämpfe innenstadtnah, etwa auf dem Berliner Wannsee oder in der Innenförde in Kiel.

In solchen Revieren gibt es, ähnlich wie auf dem Main mit seiner Randbebauung, extrem drehende Winde. Hochseerfahrung

der Crew ist für die Bundesliga also nicht unbedingt erforderlich.

Ein Training in einem klassischen Segelrevier gehört aber dazu. Schließlich können auf dem Main keine der üblichen Dreieckskurse angeboten werden, und bei Flaute auf dem Fluss wird ein Training wegen der Strömung eher zum Geduldsspiel als zur Herausforderung.

Für Trainingsausflüge in klassische Segelreviere wie in Kiel oder am Bodensee will sich die Frankfurter Crew mit dem Segelclub Rheingau zusammenschließen, denn auch der Verein aus Walluf plant eine Qualifikation für die Bundesliga. Das könnte für die Frankfurter Bestrebungen, der erste hessische Verein in der Bundesliga zu sein, ein bisschen Gegenwind geben, doch Oelschläger hält ein Miteinander für das große gemeinsame Ziel besser als alleine vor sich hinzuwurscheln. Ein gemeinsames Team mit Walluf zusammen schließt der Vorsitzende indes aus, weil dies der Aufbruchstimmung nicht dienlich wäre: „Wir wollen den ganzen Verein mitnehmen.“



Ein Regal voller Optimisten, der kleinsten Bootsklasse für den Nachwuchs.



Der Nachwuchs lernt das erste Hantieren und Manövrieren um eine Boje.